



Bitig Türkoloji Araştırmaları Dergisi, Bahar 2022 / 1: 1-9.

Prolegomena zu einer Untersuchung der osmanischen und türkischen Elemente im Juba-Arabischen

Michael KNÜPPEL*

Abstract: In the article, the author discusses some fundamental problems of the planned future study of Turkish and Ottoman loanwords in Juba Arabic, a “contact language” / creole / pidgin in South Sudan that was subject to various influences and received this loanwords from its predecessor idiom, Bimbashi Arabic, on the one hand, but also from Sudanese Arabic, on the other. The problems raised at this point range from the fragmentation of Juba Arabic into a multitude of varieties that have not yet been studied in detail, to the fact that the predecessor idiom, Bimbashi Arabic, is only insufficiently documented, to the difficulties that arise today from the decline of Juba Arabic as a result of the socio-political upheavals in South Sudan. Added to this is the gradual displacement of Juba Arabic in favour of Sudanese Arabic and written Arabic in the urban centres of Sudan, to which a large proportion of the speakers of Juba Arabic have now immigrated from the south.

Keywords: Ottoman and Turkic elements, Juba Arabic, “contact language” / creole / pidgin, prolegomena to a study.

Juba Arapçasında Osmanlı ve Türk Unsurları Üzerine Bir Araştırmaya Giriş

Öz: Bu makalede, bir “temas dili” / kreole/ pidgin dil olan Güney Sudan’daki Juba Arapçası’nda bulunan Türkçe ve Osmanlıca alıntılar üzerine ileride planlanan çalışmanın bazı temel problemleri tartışılacaktır. Juba Arapçası çeşitli etkilere maruz kalmış ve bu alıntı kelimeleri bir yandan önceki köken dili (idiom) Bimbashi Arapçasından diğer yandan ise Sudan Arapçasından almıştır. Bu noktada ortaya çıkan sorunlar Juba Arapçasının benzer ayrıntılı şekilde çalışılmamış çok sayıda varyanta bölünmesinden, köken dili Bimbashi Arapçasının sadece yetersiz bir şekilde belgelenmiş olmasına ve Güney Sudan’da sosyo-politik çalkantıların bir sonucu olarak Juba Arapçasının gerilemesi gibi bugünden kaynaklanan zorluklara kadar uzanmaktadır. Bunlara ek olarak, Juba Arapça konuşanların büyük bir bölümünün şimdi güneyden göç ettiği Sudan’ın kentsel merkezlerinde Juba Arapça’nın Sudan Arapçası ve yazılı Arapça lehine kademeli olarak yer değiştirmesi de ayrı bir sorundur.

Anahtar Kelimeler: Osmanlıca ve Türkçe unsurlar, Juba Arapçası, “temas dili” / kreole/ pidgin dil, bir çalışmanın girişi.

* Prof. Dr., Arctic Studies Center (ASC), Liaocheng University (China). E-posta: MichaelKnuettel@gmx.net/ ORCID ID: 0000-0002-6348-5100.

I.

Zu den heute besonders gefährdeten unter den verschiedenen mehr oder minder im Untergang begriffenen Idiomen des Südäns und des Süd-Südäns gehört zweifelsohne auch das Juba-Arabische (*Arabi Juba* – عربي جوبا) – sodaß seine Untersuchung (– ungeachtet der vielfältigen Bemühungen und einer inzwischen durchaus umfangreichen Literatur –) eine dringliche Aufgabe der Arabistik und Afrikanistik darstellen dürfte. Ein bislang in der bestehenden Literatur kaum – zumindest aber nur ganz unzureichend – beachteter Aspekt ist der des osmanischen und türkischen Lehnguts in dieser Sprache (sowie in deren Vorgänger, dem von ca. 1870-1920 in den Südprovinzen des ägyptischen resp. anglo-ägyptischen Südäns verbreiteten Bimbäsi-Arabischen (Prokosch, 1986: 72) und seinen Varietäten sowie den aus diesem hervorgegangenen „Kontaktsprachen“ auf den Territorien dem Südän benachbarter Staaten – hier das Nubi in Uganda und das Kibera-Nubi in Kenia, um einmal bei dem so arg bemühten Terminus „Kontaktsprachen“ zu bleiben). So wie die Zeit für Forschungen zum Juba-Arabischen durch die soziopolitischen Umwälzungen im Südän und Süd-Südän allmählich verstreicht, so erlöschen hiermit auch die Möglichkeiten der Untersuchung des Lehnguts in diesem Idiom sowie die Vergleichsmöglichkeiten mit jenem seiner direkten Verwandten.¹

Bei der Untersuchung der osmanischen und türkischen lexikalischen Einflüsse in dieser „Kontaktsprache“ gilt es zunächst, einen Überblick über den Forschungsstand, die Aufgaben und einzelne Aspekte der Untersuchung dieses Lehnguts (Strata, Rückentlehnungen, Schwierigkeiten der Datenerhebung etc.) zu gewinnen. Neben einem historischen Abriß, der als Rahmen für das Verständnis der Entstehungsumstände der arabischen Kontaktsprachen des Raumes unerlässlich ist, soll in diesem kleinen Beitrag zunächst anhand von Einzelbeispielen auf den Charakter dieses Idioms ebenso eingegangen werden, wie auf die Gründe für den Niedergang des Juba-Arabischen.

II.

Zwar wurde – und wird in allmählich schwindenden Resten – das Juba-Arabische in der süd-südänesischen Kapitale Juba in abweichenden Varianten, allerdings auch in anderen größeren Städten des Süd-Südäns, wie Wau und Malakal, gesprochen. Infolge der Abwanderung der arabischen und muslimischen Bevölkerung aus dem seit 2011 unabhängigen Land (– und bei der Masse der Sprecher des Juba-Arabischen handelt es sich um Muslime –) findet sich der Großteil der Träger dieses Idioms heute in Hartüm, wohin die Auswanderung primär erfolgt ist resp. wo sich das Gros der Sprecher inzwischen niedergelassen hat. In den städtischen Zentren des Südäns sind die Sprecher des Juba-Arabischen und seiner lokalen Varianten nun auch noch in stärkerem Maße als zuvor in den Städten des Südens der sprachlichen Assimilation in einem arabisch-geprägten Umfeld, in dem das Schriftarabische, dem die südän-arabischen Dialekte natürlich näher stehen als das Juba-Arabische, die Prestigesprache ist und arabische Dialekte, aber mehr noch das Juba-Arabische, als „kein richtiges Arabisch“ gelten, ausgesetzt.

¹ Siehe hierzu unten.

Das Juba-Arabische hat heute keinen offiziellen Status im Süd-Südän, wo nur das Englische als offizielle Amtssprache fungiert.² Allerdings war ihm durch eine gewisse Zurückdrängung zugunsten des Schriftarabischen (vor allem im zweiten südänes. Bürgerkrieg, 1983-2005), als ehemaliger Garnisonssprache im süd-südänesischen Juba, der Charakter einer älteren *lingua franca* bereits entzogen worden. Zwar war das Juba-Arabische noch immer (auch über die Unabhängigkeit des Jahres 2011 hinaus) eine wichtige Verkehrssprache, jedoch verstärkte sich die Abwanderung durch die erwähnte Unabhängigkeit und mehr noch den süd-südänesischen Bürgerkrieg der Jahre 2013-2018.

III.

Für die osmanischen und türkischen Elemente im Juba-Arabischen gilt, was E. Prokosch schon hinsichtlich derselben im Südän-Arabischen, das ja ebenso in eine Vielzahl von Varietäten (resp. Dialekten) zerfällt, festgestellt hat: „Einen einheitlichen sudan-arabischen Dialekt gibt es ebenso wenig wie einen einheitlichen ägyptisch-arabischen oder syrisch-arabischen Dialekt. Indessen haben sich in diesen Ländern Prestigesprachen herausgebildet, die man als richtunggebend bezeichnen kann [...]“ (Prokosch, 1983a: 12).

Zunächst jedoch ist – ohne sich hier in endlose Erörterungen über die Genese dieser Sprache sowie ihres Ursprungs und ihrer Abkömmlinge auslassen zu wollen – der Rahmen, innerhalb dessen sich die Entwicklung des Juba-Arabischen und mit ihm der Übernahme des osm. und türk. Lehnguts vollzogen hat, zu skizzieren. So stellt sich bei der Untersuchung der Osmanismen und Turzismen im Juba-Arabischen und seinen Varietäten (freilich auch des Nubi von Uganda und des Kibera-Nubi) vor allem die Frage nach der Feststellung möglicher „Lehnschichten“ resp. den Möglichkeiten einer Zuordnung des Lehnguts zu solchen. Hier könnte zunächst eine ältere Schicht (bereits im Bimbäši-Arabischen und in den südän-arabischen Dialekten) von einer jüngeren (Übernahmen aus dem Osmanischen durch die seit den 1920er Jahren in Juba siedelnden Griechen, griechischen Zyprioten und Armenier aus dem Osmanischen Reich³) zu scheiden sein. Dabei ist in Rechnung zu stellen, daß es bereits vor der Ankunft der griechischen Flüchtlinge aus dem Kleinasiatischen Krieg, die 1922 die Stadt Juba gründeten, in osmanischer Zeit eine griechische Gemeinschaft im Südän gegeben hatte. Es steht zu vermuten, daß die spezifische frühere Militärterminologie des Juba-Arabischen (die inzwischen verdrängt wurde) wohl

² Während in der vorläufigen Verfassung aus dem Jahre 2005 noch Englisch und Arabisch als „Arbeitssprachen“ [„working languages“; cf. *The Interim Constitution of Southern Sudan*, 2005, Art. 6 (2)] vorgesehen waren (alle übrigen Sprachen des Landes hingegen als „Nationalsprachen“ [„national languages“; cf. id., Art. 6 (1)] definiert wurden), sieht die Verfassung aus dem Jahre 2011 ausschließlich das Englische als offizielle Amtssprache vor, während sämtliche anderen Sprachen des Süd-Südäns nach wie vor den Status von „Nationalsprachen“ haben.

³ Nakao (2013); zur griech. Minderheit in Juba cf. auch verschiedene Beiträge aus der Berichterstattung [so z. B. Kirby (2011)].

vollständig der älteren Schicht zuzuordnen war,⁴ aus der jüngeren Schicht möglicherweise einige der juba-arabischen Bezeichnungen für Waren und Güter stammen könnten. Ob sich dies jedoch tatsächlich so feststellen läßt, ist zum jetzigen Zeitpunkt allerdings schwierig zu bestimmen – vor allem aufgrund der Aufzeichnungssituation des Bimbāši-Arabischen und des Juba-Arabischen vor oder zu Beginn der 1920er Jahre, ja des bisherigen Fehlens entsprechender Vorarbeiten. Eine weitere Schwierigkeit dürfte gerade hier darin bestehen, daß es in den vergangenen Jahrzehnten wohl eine Angleichung an das Schriftarabische gegeben haben dürfte, wenngleich natürlich – wie schon E. Prokosch festgestellt hat – auch Neubildungen unter Einfluß des Osmanischen, „echt arabische Wörter“ mit „abgewandelter, typisch osmanischer Bedeutung“, wenn diese wiederum ins arabische gelangt sind, als Osmanismen zu bezeichnen sind (Prokosch, 1983a: 11).

IV.

Von Problemen wie dem bisherigen Fehlen entsprechender Vorarbeiten einmal abgesehen, bestehen die wesentlichen Schwierigkeiten darin, daß sich im Falle des Juba-Arabischen

- (1.) keine Normierung feststellen läßt,
- (2.) offenbar eine lokale Zersplitterung in Varianten (es verbietet sich hierbei von „Dialekten“ zu sprechen) vorliegt und
- (3.) hierauf zurückzuführen – bestimmte Termini eine regional unterschiedliche Verbreitung in den verschiedenen Varianten erwarten lassen.

Es ist also nicht dieselbe Herangehensweise möglich, wie sie vom Vf. bei der Untersuchung des osmanischen und türkischen Lehnguts im Amharischen gewählt wurde⁵ – haben wir dort doch einerseits verschiedene, gut untersuchte und auch voneinander abgrenzbare Dialekte vor uns (Gondär-Amharisch, Goğgam-Amharisch, Šäwa-Amharisch etc.) und andererseits, ausgehend von einer normierten Schriftsprache, die Möglichkeit nach Berufs- und Altersgruppen Lexeme aus verschiedenen, zuvor definierten semantischen Gruppen abzufragen. Im Falle des Juba-Arabischen ist zudem mit einem Einwirken benachbarter Sprachen, das häufig nur sehr schwer greifbar gemacht werden kann, zu rechnen.

Erschwert wird die Situation noch durch den Umstand der eingangs erwähnten Gründe des Niederganges.

V.

Die nachstehenden Bemerkungen wurden auf die Auswertung zum Einen des Wörterbuches von I. Smith und M. T. Ama,⁶ und zum Anderen auf Material in den verstreuten Beiträgen zum Juba-Arabischen sowie vereinzelt Hinweisen von Gewährspersonen gegründet. Auffällig hierbei ist, daß das aus den entsprechenden Beiträgen – vor allem aber aus dem „Juba Arabic English Dictionary. Kamuus ta Arabi Juba wa Ingliizi“ von Smith und Ama – gezogene Material in seinem Umfang

⁴ Hill gibt an, daß bis 1863 im Sūdān zudem ausschließlich türkische (also osmanische) Kommandos gebräuchlich waren (Hill [1959], pp. 46-47 cf. hierzu auch Wellens [2003], p. 26).

⁵ Siehe unten.

⁶ Smith und Ama (2005).

deutlich geringer ist als bspw. die Materialien, die Prokosch für seine Studien zum osm. Lehnwort im Ägyptisch-Arabischen und Südän-Arabischen aus den von ihm für diese Zwecke ausgewerteten arab. Wörterbüchern entnehmen konnte.⁷ Dies erklärt sich nicht nur – wie etwa auch im Falle des Bagdadisch-Arabischen⁸ – aus einer geringeren Durchdringung des Juba-Arabischen vom Türkischen (resp. Osmanischen) und nur bedingt durch den Umfang des Wb.s von Smith und Ama, als vielmehr einerseits von einer ohnehin geringeren bisherigen Erfassung des Lexik (was im Übrigen auch für das Bimbāsi-Arabisch sowie das Nubi in Uganda und das Kibera-Nubi gilt) und andererseits einer stetigen Angleichung an das Schriftarabische bzw. der Übernahme der Turzismen und Osmanismen sowohl über das Schriftarabische als auch das Südän-Arabisch. Ein Beispiel hierfür ist die bereits erwähnte Ersetzung der älteren Militärterminologie, etwa der militärischen Rangbezeichnungen durch spezifisch arabische im unabhängigen Südän.

Hinsichtlich der Annäherung / Behandlung des türkischen und osmanischen Lehnworts hat sich der Vf. – neben seiner noch immer unpublizierten Habilitationsschrift (Knüppel, 2023) – an verschiedenen im Laufe der Jahrzehnte vorgelegten Beiträgen zum osmanischen Wortgut in arab. Dialekten (hier besonders E. Prokoschs „Osmanisches Wortgut im Ägyptisch-Arabischen“ (1983b) und „Osmanisches Wortgut im Südän-Arabischen“⁹) orientiert.

VI.

Von der Frage der historischen Entwicklung, der verschiedenen Varietäten des Juba-Arabischen und der lexikalischen Beziehungen der Lexik zu der der „Verwandten“ dieses Idioms abgesehen, ist natürlich das Problem der erwähnten semant. Gruppen, denen das Lehnwort zugehörig ist, von zentraler Bedeutung. Wie schon in der erwähnten Habilitationsschrift des Vf.s soll auch hier dem Modell von A. Kannisto (1925), welches übrigens auch G. Doerfer seiner Untersuchung der „Türkischen und Mongolischen Elemente im Neupersischen“ zugrundegelegt hatte (Doerfer, 1963: 37-44), gefolgt werden.¹⁰ Kannisto hatte für seine Untersuchung zwölf semantischen Gruppen festgelegt. Zu diesen ließe sich – wie schon in „Osmanisches und türkisches Lehnwort im Amharischen“ – noch eine dreizehnte Gruppe (Personennamen und Ethnonyme) ergänzen:

⁷ Siehe unten.

⁸ Cf. hierzu Reinkowski (1998), p. 241.

⁹ Prokosch (1983a); daneben aber auch zahlreiche Arbeiten verschiedener Vff. zu anderen arab. Dialekten: ders. (1989).

¹⁰ Auch Systematiken, die bei den Untersuchungen von Lehnwort in „benachbarten“ Sprachen zugrunde gelegt wurden – so etwa W. Leslaus Behandlungen des arab. Lehnworts in äthio-semit. Sprachen resp. der arab. Einflüsse auf die äthio-semit. Sprachen – unterschieden sich nur „unwesentlich“ von jener Kannistos (1925). In Leslaus Arbeiten beispielsweise kam die jener Kannistos ähnliche Systematik C. D. Bucks zur Anwendung: 1) Physical world, 2) Mankind, 3) Animals, 4) Parts of the body, physical conditions, 4) Food, drink, vegetation, 5) Clothing, 6) Materials, products, 7) Dwelling, buildings, house, furniture, 8) Physical activities, professions, motions, 9) Spatial relations, quality, quantity, 10) Time, 11) Sense perception, 12) Emotions, 13) Mind, thought, 14) Vocal utterances, reading, writing, 15) Commerce, money, possessions, 16) Social relations, 17) Warfare, 18) Religion, superstitions (Buck [1949]).

1. (Menschliche) Körperteile, körperliche Tätigkeiten (Bewegungen, Sinneswahrnehmungen) und Vorgänge (einschließlich Krankheit und Tod):
z. B. Juba-Arab. *kibda* – „liver“ (Smith / Ama [2005], p. 122) ← osm.-pers. *kubītah* „id.“ (?), hierzu auch arab. *kabid* (كبد) „Leber“, soq. *šibde*, hebr. *kāḇed*, aram.-syr. *kaḇdā*, akkad. *kabitu*, *kabittu*.
2. Tiere, Jagd, Tierzucht:
–.¹¹
3. Pflanzen, Ackerbau:
z. B. Juba-Arab. *bataatis* – „potatoes“ (Smith / Ama [2005], p. 94) ← sūdān-arab. *baṭāṭis* – „Kartoffel“ (Prokosch [1983a], p. 47), ägypt.-arab. (بطاطس) osm.-griech. *patātes* ~ *pātātes* ~ *pātāte* (پاتاته) „the potato, *solanum tuberosum*; also, the sweet potato, *batatas edulis*“ (Redhouse [1890], col. 430 a;¹² Aḡakay [1983], col. 949 a¹³) ← westlichem Ursprung (engl. *potatoe*; ital. *papate*); *burtuḡal* – „orange“ (Smith / Ama [2005], p. 96) ← ägypt.-arab. *burtuqāl*, *burtuqān* „id.“ (?) ← osm. *pōrtaqāl* ~ *pōrtaqāl* ~ *pōrtaḡāl* „the orange, fruit of the *citrus aurantium*“, auch *čīn pōrtaqāl* „the mandarin or Tangier orange“ (Redhouse [1890], col. 440 b) ← N.-Griech. ← Ital.
4. Geländebezeichnungen, Minerale, Witterung: die tote Natur:
–.¹⁴
5. Das private Leben: Handeln, Handarbeiten, Wohnung, Kleidung, Speisen und Speisebehälter, Maße, Feste und Spiele:
z. B. Juba-Arab. *bako* – „carton of cigarettes“ (Smith / Ama [2005], p. 92) ← osm.-ital. *pāket*; *paket*, *-ti* (Aḡakay [1983], col. 937 a) (?), in verschiedenen ostafrikan. Sprachen *bako* ~ *pako* als Kurzform von ital. *pacchetto* als Abkürzung von *pacchetto di sigarette*; *bantaloon* – „trousers“ (Smith / Ama [2005], p. 93) ← sūdān-arab. *baṭalōn* „Hose“ (Prokosch [1983a], p. 45) ← osm.-franz. *pantolon* (انطالون) ~ *pantolon* (انطولون); *kofta* – „minced meat balls“ (Smith / Ama [2005], p. 173) sūdān-arab. *kufta* (كفتة) „Fleischklößchen“, ägypt.-arab. „id.“ (Prokosch [1983a], p. 61) ← osm.-pers. *kōftā* (كوفته u. كفته); *kubri* – „bridge“ (Smith / Ama [2005], p. 124), cf. sūdān-arab. *kubrī* „id.“, ägypt.-arab. *kubri* „id.“ (Prokosch [1983a], p. 60), < osm.-griech. *kōpri* (كوبرى / كوبرى) < griech. *γέφυρα*; *dulaab* – „cupboard“ (Smith / Ama [2005], p. 100) ← sūdān-arab. *dōlāb* (دولاب) „(Kleider-)Schrank“ (Prokosch [1983a], p. 51: „entweder nach Z[enker (1866-76)] 442a osm.-pers. *dōlāb* دولاب (aus osm.-arab.-pers. *delv* Eimer und osm.-pers. *āb* Wasser) – gegen diese Annahme spricht die Nebenform *ṭolab* طولاب *ibid.*! – oder doch zu osm.-türk. *dolamaq* دولامق Z[enker (1866-76)] 442b aus *ṭolamaq* طولامق Z[enker (1866-76)] 610c herumdrehen“?); *fanuus* – „lamp“ (Smith / Ama [2005],

¹¹ Hier bei vorläufigem Stand kein eindeutig den Osmanismen oder Turzismen zuzuordnendes Lehnwort ermittelt.

¹² Redhouse (1890).

¹³ Aḡakay (1983).

¹⁴ Hier bei vorläufigem Stand kein eindeutig den Osmanismen oder Turzismen zuzuordnendes Lehnwort ermittelt.

- p. 102) ← osm.-griech. فانس resp. osm.-pers. (Redhouse) *fānūs* (Zenker [1866-76], col. 655c), „a glass or gauze shade for a lamp“ (Redhouse [1890], col. 1362 b), *fanus* (Ağakay [1983], col. 397 f.) ← griech. φανός; *finjaan* – „coffee cup“ (Smith / Ama [2005], p. 103) ← ägypt.-arab. *fiṅān*, das Sūdān-Arab. hat *funḡān* (فنجان) (Prokosch [1983a], p. 52) ← osm.-pers. *fiṅān* „id.“; *oda* – „room“ (Smith / Ama [2005], p. 138) ← sūdān-arab. *oḏa* (أوضة) „Zimmer“ (Prokosch [1983a], p. 62 f.), ägypt.-arab. *’oḏa* (أوضة) ← osm.-türk. *oda* (اودا u. اوده) „id.“; *shurba* – „soup“ (Smith / Ama [2005], p. 147) ← sūdān-arab. *šōrba* (شوربا u. شوربة) „Suppe“ (Prokosch [1983a], p. 69) ← osm.-türk. *čorba* (چوربا u. چوربه) „id.“; *suraab* – „sock“ (Smith / Ama [2005], p. 150) ← sūdān-arab. *šurrāb* (شراب) „Socke“, ägypt.-arab. *šur(r)āb* „id.“ (Prokosch [1983a], p. 69) ← osm.-türk. *čorab* (چوراب) „id.“; *tumbaak* – „tobacco“ (Smith / Ama [2005], p. 154) ← sūdān-arab. *tumbāk* (تمباك) ~ *tunbāk* (تنباك) „Tabak“ (Prokosch [1983a], p. 71) ägypt.-arab. „id.“ ← osm.-pers.-ital. *tānbākū* (تنباکو) ~ *tömbākī* (تنکی) „id.“.
6. Verwandtschaftsbezeichnungen u.ä.:
_.¹⁵
7. Staat, Recht und Regierung, Verwaltung, soziale Schichten (Amtsbezeichnungen und Titel):
z. B. Juba-Arab. *efeendi* – „official“ (Smith / Ama [2005], p. 100) ← sūdān-arab. *afandī* „Herr“ ← ägypt.-arab. *’afandi* „Anrede an einen Polizeioffizier“, „Herr“ (Prokosch [1983a], p. 43) ← osm.-griech. *äfāndi* (افندی) zu griech. ἀφέντης ~ ἀφέντης „Herr“; *bereg* – „flag“ (Smith / Ama [2005], p. 94) ← sūdān-arab. *bēraq* (بيرق), ägypt.-arab. „id.“ (Prokosch [1983a], p. 47) osm.-arab. *bayraq* (بيرق u. بيراق); *daftar* – „note pad“ (Smith / Ama [2005], p. 97) ← sūdān-arab. *daftar* (دفتر) „Heft“, ägypt.-arab. „id.“ (Prokosch [1983a], p. 49) ← osm.-griech. *defter* (دفتر) „id.“ ← griech. διφθέρα „id.“; *ustaz* – „school master, teacher“ (Smith / Ama [2005], p. 155) zu sūdān-arab. *uṣṭa* (أسطى) „Meister“ u. ägypt.-arab. *’uṣṭa* (أوسطى) „id.“ (Prokosch [1983a], p. 73) ← osm.-pers. *üstāz* (استاز), *ustāz*.
8. Sphäre des Krieges:
z. B. Juba-Arab. *bundikiiya* – „gun“ (Smith / Ama [2005], p. 96); *bundukiiya* – „rifle“ (Smith / Ama [2005], p. 96) ← osm.-arab. *bunduq, funduq, finduq* „bullet, rifle“, Ar. *bunduq* ‘bullet’, also Turkish *bunduq* (from ‘Venice-Venedig’); *funduk* – „mortar“ (Smith / Ama [2005], p. 103), siehe auch *bundikiiya*.
9. Religiöses:
_.¹⁶
10. Rechnung, Raum und Zeit, Zeitrechnung, Festtage:
z. B. Juba-Arab. *jugrafiya* – „geography“ (Smith / Ama [2005], p. 118) ← arab. ← osm.-franz. *ḡuḡrafiyā* (جغرافيا) „id.“.
11. Farbbezeichnungen und sonstige Eigenschaftswörter:

¹⁵ Aus Smith und Ama (2005) kein eindeutig den Osmanismen oder Turzismen zuzuordnendes Lehngut ermittelt.

¹⁶ Hier bei vorläufigem Stand kein eindeutig den Osmanismen oder Turzismen zuzuordnendes Lehngut ermittelt.

- z. B. Juba-Arab. *banafseeji* – „purple“ (Smith / Ama [2005], p. 93) ← ägypt.-arab. *banafsigi* (بنفسجى) „violett“ zu ägypt.-arab. *banafsig* (بنفسج) „Veilchen“ (Prokosch [1983b], p. 50) ← osm.-pers. *bānāfsā* (بنفشه), *bānāfsā* (بنفسه) u. *bānāfsäg* (بنفسج) „id.“.
12. Gegenstände verschiedener Bereiche des Lebens:¹⁷
- z. B. Juba-Arab. *balta* – „axe“ (Smith / Ama [2005], p. 93) südān-arab. *balṭa* (بالتة), ägypt.-arab. „id.“ (Prokosch [1983a], p. 45) osm.-türk. *balta* (بالته u. بالطه); *gumaar* – „gambling“ (Smith / Ama [2005], p. 108) ← osm.-arab. (قومار ~ قمار) *qūmār* ~ *qumār* (vulg.) ~ *qimār* „gambling, playing at any game of chance for stakes“ (Redhouse [1890], coll. 1472 a u. 1497 b); *kabrit* – „match“ (Smith / Ama [2005], p. 118) ← osm.-arab. كبريت (*kibrūt* ~ *kibrīdī* [vulg.]) „pertaining to sulphur; sulphurous, sulphurated; containing sulphur; like sulphur“ (Redhouse [1890], col. 1522 a), ← arab. *kibrūt* ← syr. [so Fraenkel (1886), 153¹⁸], dies wiederum ← Akkad. [so Zimmern (1915), 60¹⁹]; *kurbai* – „whip“ (Smith / Ama [2005], p. 125) ← südān.-arab. hat *kurbāḡ* – „Peitsche“ (Prokosch [1983a], p. 61), ägypt.-arab. *kurbāḡ* – „Peitsche aus Nilpferdhaut“ (Prokosch [1983b], p. 91) ← osm.-türk. *kurbaḡ*, *qurbač* (قرباچ) – „a riding-whip; especially, a scourge of hippopotamus hide“ (Redhouse [1890], col. 1444 b); *lokaanda* – „hotel, hostel“ (Smith / Ama [2005], p. 127) ← südān.-arab. *lokānda* „Hotel“ (Prokosch [1983a], p. 61), ägypt.-arab. *lukanda* (لوكنده) – „Restaurant“ (Prokosch [1983b], p. 95), osm.-ital. *loqanda* (لوقانده); *taruumba* – „pump“ (Smith / Ama [2005], p. 152) ← südānes.-arab. cf. *ṭurumba*, *ṭurunba*, *ṭurumba* – „Pumpe“ (Prokosch [1983b], p. 72), ägypt.-arab. *ṭulumba*, *ṭurumba* – „Feuerwehrspritze“ (Prokosch [1983a], pp. 134 u. 135), „Pumpe“ (Prokosch [1983a], pp. 134 u. 135) ← osm.-ital. *ṭulumba* – „Pumpe“ (Zenker [1866-76], col. 602 b) ← ital. *tromba* – „Pumpe“; *turba* – „grave, tomb“ (Smith / Ama [2005], p. 154) ← osm. *türbe* (تربه) „Grab, Mausoleum“ ← Schriftarab. (?).
13. Personennamen, Ethnonyme etc.:
- z. B. Juba-Arab. *Ingliizi* – „English“ (Smith / Ama [2005], p. 114) ← osm. *ing(i)liz* (انكليز) „an Englishman; the English“ (Redhouse [1890], col. 229 a).

Abkürzungen:

ägypt.-arab. = ägyptisch-arabisch; akkad. = akkadisch; arab. = arabisch; aram.-syr. = aramäisch-syrisch; engl. = englisch; griech. = griechisch; hebr. = hebräisch; ital. = italienisch; n.-griech. = neu-griechisch; osm. = osmanisch; osm.-franz. = osmanisch-französisch; osm.-griech. = osmanisch-griechisch; osm.-ital. = osmanisch-italienisch; osm.-pers. = osmanisch-persisch; osm.-türk. = osmanisch-türkisch; pers. = persisch; soq. = soqotri; südān-arab. = südān-arabisch; syr. = syrisch.

Literatur

- Ağakay, M. A. (1983). *Türkçe Sözlük*. (Genişletilmiş 7. baskı). Ankara.
- Buck, C. D. (1949). *A dictionary of selected synonyms in the principal Indo-European languages. A contribution to the history of ideas*. Chicago: University of Chicago Press.

¹⁷ Kannisto hat hier Abstrakta (Gemütsbewegungen und Rationales), die uns im erhobenen und in die vorliegende Arbeit einbezogenen Material nicht begegnen.

¹⁸ Fraenkel (1886).

¹⁹ Zimmern (1915).

PROLEGOMENA ZU EINER UNTERSUCHUNG DER OSMANISCHEN UND TÜRKISCHEN
ELEMENTE IM JUBA-ARABISCHEN

- Doerfer, G. (1963). *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen*. Unter besonderer Berücksichtigung älterer neupersischer Geschichtsquellen, vor allem der Mongolen- und Timuridenzeit, I: Mongolische Elemente im Neupersischen. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag (Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission XVI).
- Fraenkel, S. (1886). *Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen*. Leiden: E. J. Brill [Neudruck, 1962, Hildesheim: Georg Olms Verlag].
- Hill, R. (1959). *Egypt in the Sudan: 1820-1881*. London: Oxford University Press (Middle Eastern Monographs 2).
- Kannisto, A. (1925). Die tatarischen Lehnwörter im Wogulischen. *Finnisch-Ugrische Forschungen*, 17, 1-264.
- Kirby, S. (2011). South-Sudan's lost white tribe: the Juba Greeks. *Al Arabiya News*, (15.1.2011).
- Knüppel, M. (2023). *Osmanisches und türkisches Lehngut im Amharischen*. Habilitationsschrift Göttingen 2016 [zur Zeit im Druck: Nordhausen 2023].
- Nakao, S. (2013). A History from Below. Malakia in Juba, South Sudan, c. 1927-1954. *The Journal of Sophia Asian Studies*, 31, 139-160.
- Prokosch, E. (1983a). *Osmanisches Wortgut im Sudan-Arabischen*. Berlin: Klaus Schwarz Verlag (Islamkundliche Untersuchungen 89).
- Prokosch, E. (1983b). *Osmanisches Wortgut im Ägyptisch-Arabischen*. Berlin: Klaus Schwarz Verlag (Islamkundliche Untersuchungen 78).
- Prokosch, E. (1986). *Arabische Kontaktsprachen (Pidgin- und Kreolsprachen) in Afrika*. Graz: Institut für Sprachwissenschaft der Universität Graz (Grazer Linguistische Monographien 2).
- Prokosch, E. (1989). Zum osmanischen Wortgut im arabischen Dialekt von °Ammān. *Materialia Turcica*, 15, 14-23.
- Redhouse, S. J. W. (1890). *A Turkish and English lexicon*. Showing in English the significations of the Turkish terms. Constantinople: A. H. Boyajian [Neudruck, 1987, Beirut: Librairie du Liban].
- Reinkowski, M. (1998). Türkische Lehnwörter im Bagdadisch-Arabischen. Morphologische Adaptation an die arabische Schemabildung und Bedeutungsveränderung. N. Demir und E. Taube (Hrsgg.), *Turkologie heute – Tradition und Perspektive*. Materialien der dritten Deutschen Turkologen-Konferenz, Leipzig, 4.-7. Oktober 1994. Wiesbaden 1998 (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 48), pp. 239-253.
- Smith, I. und Ama, M. T. (2005). *Juba Arabic English Dictionary. Kamuus ta Arabi Juba wa Ingliizi*. Kampala: Fountain Publishers Limited.
- Wellens, I. (2003). *The Nubi Language of Uganda*. [Diss. Katholieke Universiteit Nijmegen]. Nijmegen.
- Zimmern, H. (1915). *Akkadische Fremdwörter als Beweis für babylonischen Kultureinfluss*. [Diss. Universität Leipzig]. Leipzig.

